

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 25

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtigt, verrechnet werden. Ohne Akademiker, ohne gelehrte Berufe, ohne Techniker, Chemiker, Nationalökonomien ist doch wiederum eine hohe Produktivität der Handarbeit nicht zu erzielen. Eines greift hier ins andere, Handarbeit und geistige Arbeit! — Der Herr Professor hat zwar ganz recht, fragt sich nur, ob er bei seinen jetzigen Parteifreunden die erforderliche Gegenliebe findet. Eine grelle Beleuchtung findet die Wertung von Kopf- und Handarbeit durch

folgende Staffellung der Wochenlöhne in der Daimler Fabrik in Wiener-Neustadt (vergleiche Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung Nr. 48):

Gewöhnliche Arbeiter	326 Kronen
Vorarbeiter	280 "
Meister	202 "
Betriebsingenieure	180 "

Wo würde auf dieser Staffel der Lehrer stehen?

Schulnachrichten.

Die pädagogischen Rekrutenprüfungen.

Das eidg. Militärdepartement hat die kantonalen Erziehungsdirektoren aufgefordert, sich über die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen bis zum 20. Juni zu äußern.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer. Der Verein zählt gegenwärtig 1098 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 1439.08. Der Landesvorstand wurde von der Sektion Bern bestellt in folgender Weise in der Sitzung vom 15. Mai 1920: Präsident: Dr. Ad. Schär-Ris, Sek.-Lehrer, Sigriswil, Vizepräsident: M. Favet, Sek.-Lehrer, Bern, Kassier: O. Stettler, Sek.-Lehrer, Bern, Sekretär: H. Müller, Sek.-Lehrer, Großhöchstettin.

In Freiburg und Wallis wird an der Gründung neuer Sektionen gearbeitet. Ebenso soll Genf organisiert werden, wo der Antialkoholunterricht bereits obligatorisch erteilt wird. Die Zeitschriften: „Die Freiheit“ und die „L'Abstinence“ erfreuen sich bei den Mitgliedern zunehmender Beliebtheit.

Man hofft, nächstens ein Lehrbuch über den Antialkoholunterricht herausgeben zu können. Im Frühjahr 1919 erließ der Verein zusammen mit dem schweiz. Verein abstinenter Frauen ein Preisaus schreiben für ein Schriftchen, das an die Erstkläßler abgegeben werden kann. Hr. E. Fährer, Verfasser des Rechenbuches für schweizer. Fortbildungsschulen, hatte die Freundlichkeit, eine Anzahl Rechenaufgaben aus dem Gebiete der Alkoholfrage für seine im nächsten Herbst erscheinende Neuauflage obgenannten Lehrmittels aufzunehmen.

Präsident des schweiz. Vereins abstinenter Mittelschullehrer ist: Herr Prof. Dr. R. Matter, Buchs bei Aarau. Um dem Verein neue Kräfte zuzuführen, soll der Aufklärungsarbeit in den Seminarien und allgemeinen Lehrerkonferenzen die volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Als geeignete Vortragsthemen werden vorgeschlagen: „Das Alkoholverbot in Amerika“, „Die Frage der alkoholfreien Gemeindegassen“, „Die Frage der Revision der Alkoholgesetzgebung in der Schweiz“.

Luzern. Totentafel. Ein ganz junges Lehrerleben knickte der Tod: Fräulein Hedwig Halter, Lehrerin im Eigental (Tochter unseres wohlbekannten Dichters Peter Halter) erlag am 8. Juni einer heftigen Blinddarmentzündung. Erst 21 Jahre alt wurde Frä. Hedwig ihren Angehörigen und der

Schule entrisen. Überall war sie die goldene Frohnatur, bei ihren lieben Kindern, im Kreise der Kolleginnen und Kollegen, im elterlichen Hause, überall auf ihrem Posten, ihrer Pflicht freudig bewußt, und deshalb überall wohl gelitten. Nun hat sie der Schöpfer, dem sie in heiliger Treue gebietet, in der Blüte der Jahre zu sich berufen. Wir aber werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

— **Kath. Lehrerinnenverein, Sektion „Luzernbiet“.** Für den Turnkurs sind 36 Teilnehmerinnen angemeldet. Er findet Ende Juli in Hühfisch statt. Behandelt wird das luzernische Turnprogramm mit folgenden speziellen Themen. 1. Wie wird es auch einer Lehrerin möglich werden, praktisch und schicklich den Unterricht in der körperlichen Erziehung zu erteilen? 2. Welche Übungen dürfen auch für Mädchen in schicklicher Weise verwendet werden? 3. Welches sind die Grundsätze, die heute zur Erteilung des Turnunterrichtes begleitend sein müssen? 4. In welcher Weise kann der Turnunterricht als Unterstützung zur Aufgabe eines Erziehers einbezogen werden?

Das detaillierte Programm wird jede Teilnehmerin noch zugestellt erhalten. Allfällige Abmeldungen, Anfragen u. richte man an Frä. Arnold, Sekundarlehrerin, Baldegg. Kursleiter ist Herr F. Elias, Turninspektor des Kts. Luzern.

— **Sektion Entlebuch des kathol. Lehrervereins.** Mit der diesjährigen von der aktiven Lehrerschaft sehr gut besuchten Versammlung vom 9. Juni in Schöpfheim wurde zugleich eine 25-jährige Gründungsfeier abgehalten. Der Jubiläumsbericht des Präsidenten, H. Frn. Schulinspektor Pfr. B. Winiger, Escholzmat, gab einen Überblick über die Fragen, die in den 31 Versammlungen seit der Gründung der Sektion zur Behandlung kamen und betonte neuerdings, daß unser Verein ein positives, religiöses Ziel verfolgt. Es fordert das Beispiel religiöser Pflichterfüllung in und außerhalb der Schule. Wir sollen nicht ruhen, bis der letzte kath. Lehrer eine positiv kath. Lehrerzeitung auf dem Pulte hat und den Mut findet, sich überall als Katholik zu zeigen.

Darauf sprach Prof. Troxler von Luzern, der vor 25 Jahren als erster Altner in unserer Sektion tätig war, über das Thema: „Lehrer und Volk, was sie einander schulden“. Im Anschluß an einen Satz aus dem Papstschreiben Benedikts XV. an Bischof Marelli von Bergamo vom

11. März 1920: „Wir müssen immer mehr auf die Erfüllung unserer Pflicht als auf die Wahrung unserer Rechte bedacht sein“, besprach der Referent zunächst das grundsätzliche Verhältnis der Schule und des Lehrers zur Familie und zu Kirche und Staat und streifte sodann die wichtigsten Anforderungen, die das Volk an den Lehrer und seine Schule stellt, und umgekehrt das, was der Lehrer und seine Schule vom Volke erwarten. Daß dabei auch jene Punkte zur Sprache kamen, die noch einer Besserung bedürfen, liegt in der Natur der Sache.

An der nun folgenden Diskussion beteiligten sich die Hochw. Herren Pfarrer Winiger, Sextar Fuchs und Domherr Sigrift, sowie die Herren Lehrer A. Elmiger, Bittau, Präsident des Kantonalverbandes, Sek.-Lehrer Dahinden und der Referent. Besterer erinnerte mit pietätvollen Worten an den verstorbenen Reg.-Rat Schmid, der vor 25 Jahren bei der Gründung unserer Sektion dabei war, sich stets als warmer Schul- und Lehrerfreund auswies und sich im Verein mit dem verstorbenen Erziehungsdirektor Düring so sehr um das neue Besoldungsgesetz verdient gemacht hat.

Die lehrreiche Tagung, die ein rühriges Doppelquartett verschönerte, wurde in vorgerückter Stunde geschlossen. (Den verehrten Kolleginnen für den prächtigen Blumengruß herzlichen Dank. Der Ref.)
F. P.

Schwyz. Lehrermahlen. An zwei infolge Demission frei gewordene Lehrstellen in Sachlen wurden gewählt R. Bisig von Einsiedeln und Arm. Vogt, von Arlesheim. In Wollerau demissionierte Hr. J. B. Giger auf die 26 Jahre lang innegehabte Sekundarlehrerstelle, um mit seiner Familie ein Hotel in St. Gallen zu übernehmen. Die Gemeinde verliert in ihm nicht nur einen pflichtgetreuen Lehrer und Erzieher, sondern auch eine Stütze des gesellschaftlichen Lebens. Ein herzliches „Glück auf“ dem werten Kollegen in seinen neuen Wirkungskreis.

— **Neuwahl des Erziehungsrates.** Bei der Neuwahl des Erziehungsrates ließen sich sämtliche Herren wieder wählen. Sie wollen verschiedene begonnene Arbeiten, wie Revision des Unterrichtsplanes, Neuschaffung der Schulbücher, Neugestaltung der Lehrerkasse u. zu Ende führen. Die weitere Entwicklung des Schulwesens im Kt. Schwyz hängt mit der glücklichen Lösung dieser Fragen eng zusammen.
M.

— **Eidg. Rekrutenprüfung.** Der Erziehungsrat Schwyz beantragt einstimmig dem eidg. Militärdepartement, die Rekrutenprüfungen wieder einzuführen.

— **Arbeitschulwesen.** Mit dem Schuljahr 1920/21 wird die Fachinspektion für Arbeitsschulen eingeführt. Zugleich tritt ein neuer Unterrichtsplan für Arbeitsschulen in Kraft. Zur Einführung in diesen neuen Lehrplan werden besondere Einführungskurse von den Fachinspektorinnen abgehalten: Sr. Ida Fledenstein, Institut Ingenbohl für die Inspektoratskreise Schwyz und Arth-Rühnacht und Sr. Pelagia Wartmann, Institut Menzingen für die Inspektoratskreise Einsiedeln-Höfe-March.

Basel. Erziehungsratswahl. In der Sitzung vom 10. Juni wurde an Stelle des eine Wahl ablehnenden Hrn. Dr. Holzach der Kandidat der Katholiken, Herr Prof. Dr. Aug. Rüegg in den Erziehungsrat gewählt. Damit ist das Unrecht vom 20. Mai wieder gut gemacht. Wir gratulieren herzlich.

— An der Universität Basel findet vom 13. Juli bis 21. August 1920 ein Ferienkurs zum Studium der deutschen Sprache statt. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Universität.

St. Gallen. Landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. Es ist eine alte Forderung, daß in der Fortbildungsschule die Schüler nach Berufsgruppen unterrichtet werden sollten. In Ausführung dieses gewiß sehr berechtigten Grundsatzes hat für Fortbildungsschulen in landwirtschaftlichen Gegenden Hr. Lehrer J. Ulrich Ref., Graberberg, unter dem Titel „Der Landwirt“ eine interessante Broschüre mit schematischen Darstellungen, Tabellen und zahlreichen Aufsatz- und Rechnungsaufgaben herausgegeben. Für die st. gallische Lehrerschaft wird darin einem Kurs für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, geleitet von dipl. Fachlehrern, gerufen. Wir haben die von großer Hingabe und Eifer für die Bauersame zeugende Schrift gelesen und empfehlen sie den Kollegen für die Verwertung in der Fortbildungsschule. Heft 1, illustriert Fr. 2 bei Emil Wirz, Aarau.

Aargau. Totentafel. Am 5. Juni starb in Hagglingen im Alter von 63 Jahren Herr J. B. Hilfiger, Lehrer an hiesiger Oberschule. Nach seiner beruflichen Ausbildung am Seminar in Ridenbach (Schwyz) wirkte er zunächst in Ffälen. Doch zog es ihn bald ins heimliche Freiamt, wo er 12 Jahre als Oberlehrer und Organist in Eins in treuer Pflichterfüllung seines schönen Amtes waltete und seither in gleicher Eigenschaft, also 26 Jahre lang in Hagglingen. Herr Hilfiger sel. war als Mensch, Lehrer und Organist ein Original. Sein eiserner Rückgrat hat es ihn in den schlimmsten Zeiten nie vergessen lassen, daß er ein katholischer Lehrer war. Mochte er scheel angesehen, mochte er in der Presse oder in der Öffentlichkeit angefeindet werden, es verschlug bei ihm nicht. Alle Wogen brachen sich an seiner Grundsätzlichkeit. Es gab eine Zeit, da er unter der durch eine gewisse Verschlechterung in die Verborgenheit gebrängte aargauische katholische Lehrerschaft fast einzig wie eine Säule emporragte. Wir sind ihm jezt noch zu großem Danke verpflichtet, daß er damals treu wie ein Niklaus Thut zu unserer Fahne stand. Er erlebte dann auch die Freude, daß es mit der Zeit in Sachen bedeutend besser wurde.

Als Lehrer hatte er seine originelle Methode und sein Behrgeisch zeitigte in seinen gesunden kräftigen Mannesjahren viele schöne Erfolge. Ganz besondere Sorge widmete er dem Religionsunterricht. Es war ihm Herzensbedürfnis, im Rinde jene Grundlagen zu legen, welche in allen Wechselfällen des Lebens Halt und Anker bieten und den Menschen sein Ziel nicht vergessen lassen.

In der Geschichtswissenschaft war er kein Neuling und lieferte in Konferenzen und Schriften manche sehr geschätzte Arbeit. Zumeilen sprach aus Wort und Zeile ein heiliger Zorn, wenn er in Verfolgung historischer Zeitläufe eine Anebelung und Anechtung religiösen Denkens und Handelns konstatieren konnte. Die geschichtlichen Kenntnisse wußte er sehr glücklich in der Schule zu verwerten und damit Vaterlandsliebe und bürgerlichen Sinn in den jugendlichen Herzen zu wecken. Selbst laie Bürgerkinder ließen sich von seinen Geschichtsreminiszenzen fesseln und begeistern.

Als Organist war er ein treuer Diener der hl. Zäzilia und sein vielbeachtetes musikalisches Können kam ihm bei seinem Bestreben, den Kirchengesang recht würdig und erhehend zu gestalten, sehr zu flatten.

Es ist uns ein Trost und eine Genugung, daß unser würdiger Kollege Hilfer für sein schönes Wirken in Schule, Kirche, Öffentlichkeit und nicht zuletzt als Vater und Erzieher einer kinderreichen, sehr geachteten Familie, den wohlverdienten Himmelslohn empfangen wird.

—g.—

Thurgau. Arbon. Die Schulgemeinde setzte die Lehrerbesoldungen für 1920 wie folgt fest:

1. Primarlehrerschaft: Lehrerinnen Fr. 4900 bis Fr. 6000; ledige Lehrer Fr. 5200 bis Fr. 6300; verheiratete Lehrer Fr. 5500 bis Fr. 6600, Maximum nach 12 Dienstjahren. Dazu die Staatszulagen von Fr. 200 bis Fr. 1000, erreichbar nach 15 Dienstjahren. 2. Schulsekretär: Fr. 6000 bis Fr. 8000. 3. Arbeitslehrerinnen: Pro jährlicher Arbeitstag Fr. 620—840, Staatszulagen Fr. 30—120 pro jährlicher Arbeitstag. 4. Kindergärtnerinnen Fr. 2900 bis Fr. 3800.

Bücherschau.

• **Reisendes Leben.** Ein Buch der Selbstzucht für die Jugend von Stanislaus von Dunin Borkowsky S. J. — Berlin und Bonn 1920. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.

Der Verfasser sagt im Vorwort u. a.:

„Diese Gabe für die Jugend ist kein erzieherisches Fachbuch, keine lückenlose Anleitung zur Charakterbildung. Sie bietet eine beschränkte Auswahl Seelenbilder, die als Einzelskizzen und in ihrem gegliederten Verband einen Anstoß zur Selbsterkenntnis gegeben und das Schöne und Gute liebenswürdig machen wollen.“

Ich überlasse meist der Selbstzucht den Vorrang vor der Erziehung durch andere. Damit ist kein Werturteil gefällt, sondern nur eine Beschränkung des Stoffes festgestellt, und der Zweck des Buches klargestellt.

Die Seelenbilder zeichnen den heranwachsenden Jüngling, nicht den Mann. Der jugendliche Tapfere, der jugendliche Wahrheitsfreund sieht ganz anders aus als der mutige oder aufrichtige Mann.

Es würde mich sehr freuen, wenn die studierende katholische Jugend vom fünfzehnten Jahre an gern und viel in diesem Buche läse. Manches darin, zumal im ersten und dritten Teil, ist scheinbar mehr

für den Erzieher und Charakterforscher geeignet; ich hob aber die Sittenbilder mit Vorbedacht aus den Rätseln geheimnisvoller Seelentiefen heraus, um den heranwachsenden jungen Mann zum Nachdenken und zur Selbstprüfung anzuregen; ich feilte im ersten Teil mit klarem Zielbewußtsein den Gedanken zu einer knappen und zugespitzten Form, weil ich aus langer Erfahrung die Vorliebe unserer sinnigen gebildeten Jungen für diese Art der Darstellung kannte.“

Wir sind der Ansicht, vor allem der katholische Erzieher könnte aus diesem Buche für seinen verantwortungsvollen Beruf recht viel lernen, wenn auch einige Abschnitte vielleicht ohne Schaden etwas kürzer gefaßt werden dürften. J. T.

Alban Stolz und die Schwestern Rings-
eis. Ein freundschaftlicher Feberkrieg. Herausgegeben von Alois Stockmann S. J. — Freiburg, Herder, 1919. 4. und 5. Auflage.

Eine köstliche Gabe für jeden, der das geistige Ringen großer Seelen im Spiegel offenerherziger Reflexionen schauen will. Der ganze Briefwechsel atmet einen Hauch unmittelbarer Frische, die den Leser unwillkürlich fesselt. Die derbe Schlagfertigkeit eines Alban Stolz im frühlichen Kampfe gegen die nicht weniger empfindlichen Nabelstiche der beiden Schwestern Ringseis hält das Interesse des Lesers bis zum Schluß wach. Wie wohlthuend steht ein solch geistig hochstehender Briefverkehr ab gegen das nichtsagende Geschreibsel mancher Modernen, die an die Stelle tiefer Gedanken hohle Phrasen setzen. Für alle Literaturfreunde ist das Buch sehr begrüßenswert. J. T.

Ausführliche Rechtsschreiblehre von Joseph Sammerz, 5. und 6. Auflage. Paderborn 1920, Ferdinand Schöningh. —

Es ist heute zwar ein gewagtes Unternehmen, eine Rechtsschreiblehre herauszugeben, jetzt, da alles im Fluß sich befindet und mehr Vorschläge zur Vereinfachung der Orthographie auftauchen als neue Woben in den Modezeitungen. Aber einstweilen gilt der Duben noch, und daher hat auch Sammerz, der sein methodisch ganz vortrefflich angelegtes Werk an Duben anlehnt, dessen Neuauflage mit gutem Grund anordnen dürfen. Für jeden Deutschlehrer ist diese Rechtsschreiblehre dringend zu empfehlen. J. T.

Mitteilung.

Dank und nochmalige Bitte für unsere notleidenden Kolleginnen in Oesterreich. Bereits sind bei Fr. Reiser, Marau, und Fr. Wroß, Altstätten, mehrere Anmeldungen für Ferienplätze eingegangen. Herzlichen Dank! Zugleich an alle Kolleginnen, die sich bis heute an dem Werke schwesternlicher Liebe noch nicht beteiligt haben, die innige Bitte, ihr Scherflein, wenn es auch ein kleines wäre, bald zu spenden.

Ein recht herzliches „Vergelt's Gott“ all den gütigen Spenderinnen von Naturalgaben für notleidende österreichische Lehrerinnen an:

Fr. M. W. in Z., Fr. S. G. in B., Fr.